

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

28.11.1814 (Nr. 330)

Großherzoglich Badische

Staats-Zeitung.

Nro. 33.0

Montag, den 28. Nov.

1814.

Deutschland.

Am 19. d. passirte der Major, Freiherr v. Adlercreutz, als schwedischer Kurier, durch Hamburg nach Wien. Am folgenden Tage Abends traf der königl. schwedische Kabinetskurier Björnram aus Stockholm daselbst ein.

Die Einquartierungskommission zu Erfurt hat auf die bei dem kön. preuß. Militärgouvernement zwischen der Elbe und Weser eingereichte Vorstellung wegen Verminderung der dortigen Besatzung den Bescheid erhalten, daß in kurzem eine Verminderung der Besatzung statt haben werde; diese noch dort stationirten Truppen könnten aber für jetzt weder in die umliegende Gegend, noch in Kasernen verlegt werden.

Am 20. d. sind unter kaiserl. östreich. Bedeckung 2 mit Geld beladene Wagen, von Mainz kommend, zu Regensburg eingetroffen, und am 21. weiter nach Wien abgegangen.

Se. königl. Hoh. der Großherzog von Darmstadt haben verordnet, daß Waffen und Montirungsstücke der Landwehrmänner kein Objekt für gerichtliche Exekutionen abgeben können.

Frankreich.

Am 22. d. hörte die Deputirtenkammer in geheimer Sitzung unter andern einen neuen Bericht ihrer Zentralkommission über den die Verantwortlichkeit der Minister betreffenden Gesetzentwurf an.

Vermöge einer kön. Verordnung vom 10. Okt. sollen in Korsika zwei Bataillone leichter Infanterie, unter der Benennung, Bataillone korsischer Jäger, errichtet werden. Das erste Bataillon soll in Bastia, das zweite zu Ajaccio organisiert werden.

Eine Seedivision, aus der Fregatte, die Afrikanerin, und den Stätschiffen, Elephant, Salamander und Voire bestehend, und von Hr. Jurien, Schiffskapitän, befehligt, ist am 13. d. von der Insel Aix unter Segel ge-

gangen, um wieder von der Insel Bourbon, in Vollziehung des Friedens vom 30. letzten Mai, Besitz zu nehmen.

Graf Julius Polignac ist am 21. d. von Paris nach Rom verreist.

Am 22. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 72 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 118 $\frac{1}{2}$ Fr.

Öffentliche Nachrichten aus Gent vom 21. d., wo man von den mit dem am 19. zu Havre angekommenen Schiffe (s. unser gestr. Blatt) eingetroffenen Depeschen noch keine Kenntniß haben konnte, melden: „Neue Depeschen, welche die englischen Kommissarien bei dem hiesigen Kongresse von ihrer Regierung erhalten haben, sind neuerdings Anlaß zu einem diplomatischen Notenwechsel mit den amerikanischen Gesandten geworden. Obgleich, der Gewohnheit nach, alles aufs geheimste verhandelt wird, so glaubt man dennoch aus besondern Umständen wahrnehmen zu können, daß die Sachen einen günstigen Fortgang nehmen, und es werden bereits Wetten angestellt, daß der Friede ehestens werde abgeschlossen werden. Indessen könnte dieses Ereigniß noch immer einige Zeit erfordern, da erstens die amerikanischen Gesandten nicht hinlänglich instruiert sind, um auf alle Punkte vollkommen zu antworten, während die engl. Minister jedesmal, wenn jene eine Note übergeben, auf welche sie antworten müssen, bei ihrem Hofe um Verhaltungsbefehle ansuchen. Inzwischen leben die beiderseitigen Gesandtschaften im besten Einverständnisse. Am verflossenen Freitag gaben die amerikanischen Minister den englischen Kommissarien eine Tafel von 23 Couverts, zu welcher Niemand anders als Personen von beiden Nationen eingeladen waren, und wobei die freundschaftlichste Vereinigung herrschte. Dies ist hinreichend, um die Leichtfertigkeit zu beweisen, mit welcher die engl. Blätter vom 10. d. (wahr-

(schönlich übel berichtet) sagten, daß auf dem Kongresse zu Gent viel Zwiespalt und Erbitterung herrsche.“

G r o ß b r i t a n n i e n .

Nachrichten aus London vom 18. d. zufolge ist daselbst Major Stuart aus Halifax angekommen. Nach den Oppositionsblättern hat er nur schlimme Nachrichten überbracht.

Ein nun auch bekannt gewordener Separat- und Zusatzartikel des Traktats von Stockholm vom 3. März 1813, der am 22. Okt. zu Leipzig unterzeichnet worden, enthält im Wesentlichen: Der Prinz Regent willigt ein, an den König von Schweden, für den Unterhalt der schwed. Armee auf dem Kontinent, während eines Jahrs, so lange diese Armee auf dem Kontinent bleibt, 100,000 Pf. Sterl. monatlich bezahlen zu lassen. Im Falle sie vor dieser Zeit zurückkehrt, verstehen sich die beiden kontrahirenden Mächte gütlich mit einander wegen der zu ihrer Rückkehr nach Schweden nöthigen Summe.

Einige Londner Blätter behaupten, daß England an Frankreich eine Summe von 12 Mill. Pf. Sterl. zu fordern habe, nämlich 8 Mill. für den Unterhalt der Kriegsgefangenen, und 4 Mill. für in den franz. Fonds angelegtes Eigenthum, und daß der engl. Kommissär in Paris diese Sache mit Eifer betreibe.

Georg Houston ist kürzlich, als Verfasser, Drucker und Herausgeber einer gegen die christliche Religion gerichteten Schrift, unter dem Tittel: Ecce homo, zu einer Geldstrafe von 400 Pfund Sterl. und zu einer zweijährigen Einthürmung in Newgate verurtheilt worden.

I t a l i e n .

Die Mailänder Zeitungen erklären nun auch den Brief im Morning-Chronicle, der den Tumult und die Verhaftungen im Theater della Scala auf den 4. Okt. verlegte, für eine gänzliche Erdichtung.

Von Bologna wird unterm 13. d. gemeldet: „Der zu einer andern Bestimmung abberufene General Baron Ehardt, unser bisheriger Gen. Gouverneur, reiste gestern früh von hier ab. Er hinterließ das Andenken an die gute Disziplin, durch welche sich die unter seinem Kommando stehenden Truppen fortwährend auszeichneten. Seine Stelle wurde durch den General Baron Stefanini, welcher bisher die in Parma und Piacenza liegenden Truppen befehligte, ersetzt. — Oberst Prohaska von Prinz Regent hat die Fahne, welche der Hauptmann Bartoffy als Geschenk diesem Regiment von Sr. päbstl. Heil. über-

bracht hatte, verflochtenen Sonntag dem Regimente nach der Kirchenparade feierlich überreicht, und zugleich drei Dekorationen des kön. Ordens des Königs von Neapel, welche Sr. Maj. für drei Husaren dieses Regiments bestimmten, ausgetheilt. Die Generale Baron Ehardt und Stefanini waren bei dieser Feierlichkeit zugegen.“

Zu Rom wurde am 6. d. Monsignore Cunelly aus dem Predigerorden zum Bischof von Newyork in Nordamerika geweiht. Die in dieser Stadt verfertigte Herstellung der Nonnenklöster ist auch auf die übrigen päbstl. Staaten ausgedehnt worden.

Französische Blätter melden aus Rom vom 2. d.: „Der Geldmangel in dem päbstl. Schatz ist so groß, daß man den Ordensgeistlichen die Pensionen vom Monat August noch nicht hat bezahlen können. Mehrere Souveraine sollen Sr. Heil. Geld angeboten haben. — Der König Karl IV. soll gleichfalls sich in großer Geldverlegenheit befinden. Er hat noch nichts aus Spanien erhalten, obgleich der heil. Vater dem König Ferdinand die Lage seines königl. Vaters vorgestellt hat. Man sagt, der König von Neapel, welcher jederzeit der kön. span. Familie viele Anhänglichkeit bewiesen, habe ihm Geld angeboten, das aber edelmüthig ausgeschlagen wurde. — Die reichen Juden haben sich größtentheils nach Toskana begeben, wo sie Sicherheit und Schutz finden.“

Die Prinzessin von Wallis traf den 8. d. zu Neapel in Gesellschaft des Königs ein, der ihr bis Aversa entgegengefahren war. — Das neapolitanische Amtsblatt widerspricht der Behauptung der sizilianischen Zeitungen, daß Neapel den Anfang gemacht habe, die jenseitige Flagge aus seinen Häfen auszuschließen. Es erklärt, dieselbe werde von dem Augenblicke an in den neapolitan. Häfen frei zugelassen werden, wo man der diesseitigen Flagge die sizilianischen Häfen wieder öfne.

Der Graf Molcati und Hr. Mauri haben zu Mailand auf der erstern zugehörigen Sternwarte, im Laufe des verflochtenen Oktobers, interessante Beobachtungen an drei seit kurzem in der Sonne ausgebrochenen Vulkanen gemacht, woraus sie über die Substanz, Atmosphäre und Rotation dieses W. Körpers merkwürdige Folgerungen ziehen. Man liest darüber ein ausführliches Schreiben des Hrn. Mauri im Giornale italiano vom 17. Nov.

D e s t r e i c h .

(Auszug der Wiener Zeitungen vom 21. d.) Gestern Nachmittags haben die Professoren Männer und

Kraszkowitsch, im Prater, ihre sechste krostatische Lustfahrt vorgenommen. — In verwichener Nacht war Reboute zum Besten der Künstlerwittwen. — Vom 17. bis 20. d. sind zu Wien unter anderen Fremden angekommen: Hr. Nothe, königl. dänischer Major, aus Kopenhagen; Hr. Bibikow, kais. russ. Rittmeister, aus Dresden; Hr. Beck, königl. dän. Lieutenant, aus Kopenhagen; Hr. Fürst und Frau Fürstin Nepnin, aus Dresden und Prag; Hr. Bright, engl. Edelmann; Graf v. Verass's Castillon, aus dem Haag; Ritter v. Broke, königl. dänischer Major, aus Kopenhagen; Hr. Nikolaus Matisson, kais. russ. Lieutenant, und Baron v. Luyll, kais. russ. Generalmajor, beide aus Neapel kommend; Baron v. Baden, aus München, und Hr. v. Goch, königl. dänischer Oberlieutenant, aus Kopenhagen.

Die allgemeine Zeitung meldet aus Wien vom 19. d.: „Kaiser Alexander hat aufs neue seinen hohen Sinn zur Freude aller Deutschgesinnten, durch eine kraftvolle Note, die er an die Kabinette von Oestreich und Preussen ergehen ließ, bewährt. Er sichert ihnen darin seine thätige Mitwirkung zu Ausführung alles desjenigen zu, was nach den liberalsten Gesinnungen von diesen beiden Höfen als Entwurf für die die künftige deutsche Verfassung zum Grund gelegt wurde.“ — Dieselbe Zeitung enthält wörtlich die gestern nach Nürnberger Blättern erwähnte Note mehrerer deutschen Fürsten an die Fürsten von Metternich und Hardenberg.

Preussen.

Privatnachrichten aus Berlin vom 15. d. in öffentlichen Blättern melden: „Unser Finanzminister, Graf v. Bülow, ist vorgestern von hier nach Magdeburg abgegangen; man vermuthet, daß er sich von da nach Sachsen begeben werde. — Die Staatspapiere steigen hier von Tag zu Tage bedeutend. Man will dies als unwiderprechlichen Beweis von dem glücklichen Fortgange der Unterhandlungen zu Wien ansehen. — Es heißt, die aus Holstein hier erwarteten, nach ihrem Vaterlande zurückkehrenden russ. Truppen würden nicht durch Berlin, sondern seitwärts ihren Weg nehmen. — Der König hat von Wien aus die Dotationen fundirt, welche mit der Ständeserbhöhung der Fürsten von Hardenberg u. von Blücher-Wahlstadt verbunden werden sollen. Der Staatskanzler erhält die ehemalige Kommenthur Liegen und das Amt Guilig, welches Friedrich II. dem verstorbenen Grafen Prittwitz, wegen der ihm in der Schlacht von Kuners-

dorf geleisteten wichtigen Dienste, erblich geschenkt hatte, das vor einigen Jahren aber an des jezt regierenden Königs Maj. durch Vertauschung zurückgefallen ist. Beide im Lebuischen Kreise gelegene Güter hängen mit der benachbarten v. Hardenbergischen Besizung Tempelberg zusammen. Dem Fürsten v. Blücher sind die im schlesischen Fürstenthum Dels belegenen ansehnlichen Stiftsgüter Trebnitz zugetheilt worden.“

Schweden.

Am 10. d. Morgens trafen die Obersten Reuterfjöld und Hofst mit der Nachricht zu Stockholm ein, daß die norwegischen Reichsstände am 4. durch Ausrufen des Königs die letzte Formalität von beider Reiche Vereinigung vollzogen haben. Eine Deputation von 7 Mitgliedern des Reichstags oder Stor-Ting sollte am 5. d. von Christiania abgehen, um Se. königl. Hoh. den Kronprinzen nach jener norwegischen Hauptstadt einzuladen und zu begleiten. Diese Nachricht ward sogleich der Hauptstadt durch 128 Kanonenschüsse verkündigt, und Stockholm des Abends illuminirt.

Spanien.

Nach Berichten aus Madrid vom 11. d. ist ein zweiter Urtheilsspruch der für Staatsverbrechen niedergesetzten Kommission erschienen. 24 Personen werden dadurch theils zur Landesverweisung, theils zu den Galeeren, theils zu Geldstrafen verurtheilt. Unter den Exilirten bemerkt man den ehemaligen Kriegsminister, Generallieutenant D'Donoghue.

In ältern Nachrichten aus Madrid liest man: „Die nun auch erfolgte Arretirung und Landesverweisung des Doktors Ibarra, Chortherrn von St. Isidoro, scheint mit einem größern Plane zusammenzuhängen, der sich vermuthlich mit jedem Tage mehr entwickeln wird. Dieses Kapitel ist als das aufgeklärteste geistliche Korps in Spanien bekannt, und seit seiner Gründung den Grundsätzen Bossuet's und der gallikanischen Kirche, oder vielmehr der Kirchenväter und ersten Kirche, zugethan. Man beschuldigt es jezt des Jansenismus, eine Benennung, womit man in Spanien alle wohlgesinnte Geistliche bezeichnet. Die mächtige Partei, welche für die Herstellung der Jesuiten arbeitet, glaubt sie nicht anders, als auf die Ruinen des Kapitels von St. Isidoro gründen zu können, und dies ist die Ursache der Verfolgung, die der Doktor Ibarra, einer der frommsten und gelehrtesten Geistlichen, so wie einer der ersten Kanzelredner seiner Nation,

leibet. Man hat seine Herabwürdigung so weit getrieben, daß man ihm befehl, den Katechismus zu lernen."

Nach Hamb. Zeit. zieht sich am Ebro eine bedeutende spanische Armee zusammen.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 29. Nov.: Eduard in Schottland, oder: Die Nacht eines Flüchtlings, historisches Drama in 3 Akten, nach dem Französl. des Duval, frei übersezt von Kogebue. Hierauf: Die Komödie aus dem Stegreif, Lustspiel in 1 Akt, von Jünger.

In den Bällen und Baurhalls können sowohl Herren, als Frauenzimmer, Masken um billige Preise im Gasthause zum Badischen Hofe im dritten Stot abverlangt werden.

Steinbach. [Stekbrief.] Die zwei unten signalisirten, wegen vagantem Leben dahier eingewiesenen Pürsche, Joseph Kamler von Bregenz, und Baptist Karrer von Schwarzenbach (welche Namen und Geburtsorte aber aller Wahrscheinlichkeit nach irrdichtet sind), haben heute Nacht Gelegenheit gefunden, ihren Wächtern zu entspringen.

Da an Habhaftwerdung dieser Pürsche viel gelegen ist, so ersucht man sämtliche Behörden, auf solche genau zu fahnden, sie im Betretungsfall zu arretiren, und gegen Ersatz der Kosten anher anzuliefern.

Steinbach, den 16. Nov. 1814.
Großherzogliches Bezirksamt.
Gartner.

Signalement.

1) Joseph Kamler aus Bregenz, 28 Jahr alt, 5' 1" 2" neuen Mases groß, spricht den schwäbischen Dialekt, hat braune Augen, stumpfe Nase, dickes blaßes Angesicht, niedere Stirn, etwas blattförmig, gute Zähne: derselbe trägt einen weißgrau wollenen Wammes, rothliches Brusttuch, lange leinene Ueberhosen, Schuhe mit Bändeln, leinene Strümpfe, ohne Kopfbedeckung.

2) Baptist Karrer aus Schwarzenbach, 26 Jahr alt, 5' 5" 3" groß, spricht den schwäbischen Dialekt, hat braune Haare, blaue Augen, lange Nase, niedere Stirn, gute Zähne; trägt einen schwarzgrau zwilchenen Wammes, dergleichen lange Hosen, schwarze Strümpfe mit Bändelschuhen, weißleinenes Brusttuch, ohne Kopfbedeckung.

Mannheim. [Stekbrief.] Am 15. d. M., Morgens früh 6 Uhr, ist der dahier eingewiesene, wegen mehreren Diebstählen und vagantem Leben schon bezüchtigte Daniel Bügel, von Dettenheim gebürtig, dessen Signalement hierunter beigelegt ist, aus seinem Arreste gewaltsam entwichen.

Wir laden sämtliche Behörden ein, auf den Benannten fahnden, ihn im Betretungsfall arretiren, und hierher liefsen zu lassen.

Mannheim, den 20. Nov. 1814.
Großherzogl. Badisches Stadtamt.
v. Jagemann.

Signalement.

Derselbe ist 29 1/2 Jahr alt, 5 Schuh und etwa 4 Zoll groß, hat braune und nach Bauernart rund abgeschnittene Haare, hat ein etwas blattförmiges Gesicht, einen aufgeworfenen Mund, ein zwar erhelltes, aber etwas fallenes Gesicht, und blaßes Gesichtsfarbe; er hat einen starken Körperbau, und steht im Reden mit der Zunge stark an. Bei seiner Einweidung dahier trau derselbe lange dunkelbraune tüchene, nach Schifferart gefertigte Beinkleider, eine ähnliche Weste, Stiefel und einen runden Hut.

Mannheim. [Bekanntmachung.] Die auf den 1. Dez. d. J. angekündigte öffentliche Veräußerung des zu der Direktor Ernst Febe. v. Gemmingen'schen Erbschaftsmasse gehörigen kostbaren Geschmuckes kann, wegen besondern Ursachen, noch nicht vorgenommen werden.

Mannheim, den 19. Nov. 1814.
Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.
Veers.

Reichert, Theilungs-Kommis.

Kastatt. [Versteigerung.] Von der bei Fort-Louis gestandenen Schiffbrücke werden 18 Stük Holzschachen, oder Schiffe, von verschiedener Größe, zur öffentlichen Steigerung den 20. Dez. ausgesetzt; das größte Schiff trägt 800, und das geringste 150 Zentner Last. Die Anstufungen haben sich an besagtem Tage frühe um 9 Uhr in Hügelsheim, oberhalb Kastatt, einzufinden.

Kastatt, den 22. Nov. 1814.
Großherzogl. Bad. Direktorium des Murgkreises.
v. Kasollaye.

Winkler.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Die Erben des vor einem halben Jahr mit Tod abgegangenen Großherzogl. General-Registrators Reichert haben zum Theil sich dessen Verlassenschaft entschlagen, zum Theil aber nur mit Vorbehalt der Erverzechniß dieselbe angetreten. Da man nun überzeugt seyn muß, wie viel Schulden auf der Verlassenschaft des Reichert haften, so haben dessen Gläubiger binnen 4 Wochen, von heute an, ihre Forderungen, mit den nöthigen Beweisen unterstützt, dem Großherzogl. Stadtamtsrevisorat dahier, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse, unfehlbar anzuzugehen.

Karlsruhe, den 5. Nov. 1814.
Großherzogliches Stadtamt.

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Gegen das alte Ortsgericht in Eschelbronn, namentlich gegen Martin Hahn und Friederich Schmid, sind so viele regeressische Klagen eingekommen, daß eine Vermögensaufnahme nöthig gewesen ist. Ueber deren Vermögen ist auch wirklich der Kontus erkannt, und zur Liquidation Tagfahrt auf Mittwoch, den 30. d. Nov. d. J., anberaumt worden, auf welchen Tag sämtliche Hahn'sche und Schmid'sche Gläubiger, so wie alle, welche aus irgend einem andern Grunde eine Forderung an sie zu machen haben, vor dem Großherzogl. Amtsrevisorat in Eschelbronn zu erscheinen, vorgeladen werden.

Sinsheim, den 30. Okt. 1814.
Großherzogliches Bezirksamt.

*) Der in No. 312, 314 u. 320 angegebene Liquidationstermin ist durch einen Schreibfehler auf den 29. Nov. gestellt, von Amts wegen aber auf den 30. Nov. festgesetzt worden.

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen der Anton Schwindischen Eheleute zu Sinsheim ist der Saut erklärt worden. Zur Liquidation hat man Donnerstag, den 1. Dez. l. J., bestimmt, an welchem Tage sich sämtliche Schwindische Gläubiger vor Großherzogl. Amtsrevisorate dahier einzufinden haben.

Sinsheim, den 31. Okt. 1814.
Großherzogl. Bad. Bezirksamt.

Bühl. [Dienst-Antrag.] Für den hi. figen Ort wird eine Industrieschullehrerin gesucht, welche jeden Tag eintreten kann; diejenigen, welche zu dieser Stelle Lust tragen, werden daher aufgefordert, sich, unter Vorbringung der nöthigen Zeugnisse über Qualifikation und Aufführung, bei hiengem Amt zu melden.

Der Gehalt der Industrieschullehrerin besteht in 75 fl., freier Wohnung und 4 Mastern Holz.

Bühl, den 13. Nov. 1814.
Großherzogliches Bezirksamt.
v. Beust. Wolff.